

Emser Tambouren reisen nach Interlaken

Ems/Interlaken. – Trommelfreunde blicken von heute an bis zum Sonntag nach Interlaken im Kanton Bern. Dort findet das 25. Eidgenössische Tambouren- und Pfeiferfest statt. Erwartet werden rund 3500 Aktive. Dass auch der Tambourenverein Domat/Ems mit von der Partie ist, versteht sich von selbst: Er reist als amtierender Ostschweizer Meister ans «Eidgenössische». 30 Emser trommeln in sechs Kategorien um die begehrten Lorbeerkränze. Auch ein Tambour aus Disentis wird in Interlaken sein Können zeigen. (so)

«Gabrielis»-Messe in der Comanderkirche

Chur. – Der Churer Comanderchor unter Leitung von Harri Bläsi bringt am Wochenende Miachel Haydns «Missa Sancti Gabrielis» sowie eine Reihe von «Ave Maria»-Vertonungen zu Gehör. Begleitet wird der Chor von der Kammerphilharmonie Graubünden; die sängerischen Solopartien übernehmen Christina Riesch (Sopran), Martina Hug (Alt), Christian Cantieni (Tenor) und Mattias Müller (Bass). (so)

Konzerte: Samstag, 19. Juni, 20 Uhr; Sonntag, 20. Juni, 17 Uhr, Comanderkirche, Chur.

Im Bezirksmusikfest-Reigen kommt nun Silvaplana zum Zug

15 Vereine und drei Gastvereine mit insgesamt fast 600 Musikanten werden am Wochenende im Oberengadin erwartet. Der Grund: Das Bezirksmusikfest des Musikbezirks 1 steht an. Austragungsort ist Silvaplana.

Von Marina Fuchs

Silvaplana. – «Musik kennt keine Grenzen und verbindet alle Menschen. Musikanten sind Botschafter, Silvaplana ist unsere Bühne, und unser Produkt ist musikalische Lebensfreude» – diese Aussagen stehen im Leitbild der Musikgesellschaft Silvaplana, die am Wochenende Gastgeberin des Bezirksmusikfests im Engadin ist. Nach den Bezirksmusikfesten in Trun und Zizers ist das bevorstehende das dritte innerhalb eines Monats. Silvaplana hat die Austragung ausserplanmässig und kurzfristig übernommen und so den Anlass buchstäblich gerettet. Ziel der Veranstalter um OK-Präsident Heinz Ming ist es, mit

höchster Qualität und Professionalität in Planung und Durchführung eine Plattform für vielfältigen Austausch zu schaffen. Zuverlässigkeit, Kreativität, Transparenz und Offenheit stehen ganz oben auf der Prioritätenliste.

Freie Wahl beim Wettbewerbsstück

Der Musikbezirk 1 – Engadin samt Samnaun, Müntertal, Puschlav und Bergell – besteht als Organisation mit den heutigen Strukturen seit 1990. Bezirksmusikfeste werden regelmässig zwei Jahre vor den im Fünfjahresrhythmus stattfindenden Kantonalen Musikfesten durchgeführt. Sie sollen zur Vorbereitung und Standortbestimmung der Vereine dienen, die am nächsten Kantonalen Musikfest teilnehmen wollen – aber auch zur Begegnung zwischen den verschiedenen Kulturen. Im Musikbezirk 1 spielen 25 Musikvereine, davon drei Jugendmusikvereine. Die Vorbereitungen in Silvaplana laufen auf Hochtouren, wobei auf der Homepage der Countdown bis zum Beginn abzulesen ist. Das Fest

wird gemäss Reglement mit einem Selbstwahlstück, einem Marschmusikvortrag, zwei Gesamtchorstücken und freien Vorträgen abgehalten. Im Bezirk 1 werden die Vereine nicht in Stärkeklassen eingeteilt, sie wählen selber ein ihnen zusagendes Stück und einen geeigneten Marsch.

Die Beurteilung erfolgt beim Bezirksmusikfest neu versuchsweise mit einem Kurzbericht und einem Gespräch mit den Experten. Die Selbstwahlstücke werden nach harmonischer Reinheit, rhythmischer Ausführung, dynamischer Ausführung und Klangausgleich, Tonkultur, Technik und Artikulation sowie Interpretation beurteilt. Bei den Marschmusikvorträgen geht es um Rhythmik, Dynamik, Reinheit, Marschdisziplin und Gesamteindruck.

Gastmusiker aus Österreich

Im Beisein zahlreicher Ehrengäste erwartet Teilnehmer und Zuhörer am Samstag und Sonntag ein attraktives und dichtgedrängtes Programm. Die Wettspielvorträge und freien Vorträge

werden mit einem Nachessen beschlossen, danach beginnt das Eröffnungskonzert mit der Stadtmusik Klingnau, gefolgt von einem Galakonzert mit den Habsburger Musikanten. Für die Unentwegten spielen die Tornados bis weit in die Nacht zu Tanz und Unterhaltung auf. Am Sonntag stimmt ein Frühschoppenkonzert mit der Trachtenkapelle Sieding aus Niederösterreich auf den ereignisreichen Tag ein. Wettspielvorträge im Schulhaus laufen teilweise parallel zur Marschmusik Konkurrenz, und die freien Vorträge im Festzelt sind von 11.50 bis 17.30 Uhr zu begutachten. Ein Höhepunkt wird sicher der Umzug der Musikgesellschaften durch Silvaplana sein. Danach sind Allgemeine Chöre zu hören.

Mit der Veteranenehrung, musikalisch umrahmt von der Musikgesellschaft Silvaplana, dem allgemeinen Expertenbericht und der Übergabe der Erinnerungskränze wird das Bezirksmusikfest ausklingen.

Weitere Infos unter www.mgsilvaplana.ch.

Mit 32-Tönnern an die Opera Viva

Die Opera Viva steht in den Startlöchern. In einem Monat feiert Verdis «Nabucco» in Obersaxen Premiere – und laut den Veranstaltern läuft punkto Probenplan alles bestens.

Von Carsten Michels

Chur/Obersaxen. – Die Medienorientierungen der Opera-Viva-Organisatoren zählen zu den üppigen ihrer Art: Powerpoint-Präsentation, Ausführungen mehrerer Referenten, eine umfangreiche Traktandenliste – die reinste Gemeindeversammlung. Und tatsächlich erreicht die Operntruppe, die Anfang Juli wieder ihr Zelt in Obersaxen aufschlagen wird, die Ausmasse eines kleinen Dorfes – die eingeschlossene Fan-Gemeinde inbegriffen. 55 Musiker zählt das Orchester Giuseppe Verdi aus Budapest, das die Opera-Viva-Produktionen von Beginn an begleitet. Dazu kommen sieben Gesangssolisten, der Coro Opera Viva, Statisten, Tänzer, das Produktionsteam sowie zahlreiche Helfer hinter den Kulissen.

Gestern wurde in Chur über den Stand der Dinge in Sachen «Nabucco» informiert. Wie Vereinspräsident Martin Cadinás erklärte, sind schon jetzt – rund einen Monat vor der Premiere – 85 Prozent aller Tickets verkauft. Für einzelne Vorstellungen der Giuseppe-Verdi-Oper gebe es nur noch eine Hand voll Karten. «Wir sind auf Kurs», sagte Cadinás und betonte die «gesunden und soliden Finanzen» des Projekts.

Bündnerisch-ungarische Allianz

Gion Gieri Tuor, künstlerischer Gesamtleiter der Opera Viva, äusserte sich zum Probenverlauf. Im Januar hat der Chor seine Arbeit aufgenommen, seit April laufen die szenischen Proben mit Regisseur René Schnoz, die Schlussproben beginnen Anfang Juli, sobald das Zelt steht. Für die musikalischen Vorarbeiten reist Dirigent Tuor in der kommenden Woche nach Budapest. Um die Partitur mit den Musikern zu erarbeiten, sind zunächst fünf sechsstündige Orchesterproben angesetzt. Neben den Opernaufführungen, die vom 24. Juli bis zum 10. August laufen, sind zwei sin-

fonische Konzerte angekündigt – eines samt Ansprache zum 1. August sowie eine Matinee am 8. August.

Die Besetzungsliste punktet auch nach der Pause im vergangenen Jahr mit einer Mischung aus international erfahrenen und Bündner Sängern – darunter Anatolij Fokanov, Alexander Trauner, Ingrid Alexandre und Bettina Herrmann. Tenor Peter Galliard vertritt beide Kategorien. Im Hintergrund wirken ohnehin Bündner Kräfte: An der Seite von Regisseur Schnoz steht Josef Nigg (Regieassistent), die Kostüme entwirft Ursina Schmid, Corinna Laube ist für die Choreografie zuständig.

Den Brückenbauern sei Dank

Projekt-Stabchef Christian Durisch gab gestern zudem einen Einblick in die Logistik. Beim Zeltaufbau seien zehn Männer im Einsatz. Sämtliches Material werde mit Sattelchleppern nach Obersaxen transportiert. «Dank des Brückenneubaus bei Flond können wir jetzt sogar 32-Töner einsetzen», sagte Durisch.

Weitere Infos unter www.operaviva.ch.

Das Jazzwelt-Festival glänzt mit ungewöhnlicher Vielfalt



Musikbühne vor dem «Rebleuten»: Am Wochenende wird der Churer Pfisterplatz einmal mehr zum Open-Air-Treffpunkt für Jazzfreunde.

Morgen und Samstag geht auf dem Pfisterplatz im Herzen der Churer Altstadt das Jazzwelt-Festival mit je drei Gruppen pro Abend über die Bühne. Das intime Musikfest findet bereits zum fünften Mal statt.

Von Hanspeter Hänni

Chur. – «Intim und gut klingend, schönes Ambiente, klein, aber fein», so lautet das Motto des Churer Jazzwelt-Festivals. Dessen Gründer Felix Rüedi hat sich mit dem zweitägigen Festival einen Traum verwirklicht. Vor der Tür seines CD-Ladens mit Jazz- und Weltmusik geben sich gestandene Profis und hoffnungsvolle Amateure ein musikalisches Stelldichein.

Den Auftakt machen morgen um 17.30 Uhr die Jazzfriends 4. Die Gruppe besteht aus Hans Joss (Saxofone und Klarinette), Silvio Felber (Gitarre), Kurt Rüedi (Kontrabass) und Gaudi Spescha (Schlagzeug). Die vier erfahrenen Bündner Amateure spielen einen «Easy listening»-Jazz, der als sanfter Einstieg ins Festival gedacht ist. Ab 19.30 Uhr ist die Formation Jazzpresso zu hören, deren Repertoire nicht erst seit der diesjährigen Fussball-WM vornehmlich südafrikanischem Jazz gewidmet ist. Die Gruppe um Stefan Schneller (Saxofon), Gusti Berchtold (Gitarre), Tino Forlin (Tasten), Peter Berchtold (Bass) und Markus Good (Schlagzeug) wird

«verstärkt» durch die afroamerikanische Sängerin Samira Mall-Darby und den Djembé-Perkussionisten und «Special Guest» Felix Rüedi. Um 21.30 Uhr tritt das Frauen-Okett X-Elle auf, dessen Musik zwischen Jazz, Pop und Soul angesiedelt ist. Angekündigt sind raffinierte Arrangements und gewagte Soli.

Bigband und Mundart-Swing

Der Festival-Samstag wird um 18 Uhr eröffnet durch die Formation Jazz Ensemble Plus. Sie besteht aus dem Meiseiner Jazz-Quartett, das im Lauf des Auftritts zur Bigband ausgeweitet wird. Die Ergänzung zur Grossformation erfolgt durch Instrumentalisten der Musikschulen Viamala, Thusis, und Chur. Ab 19.30 Uhr präsentiert das Duo Franco Mettler (Klarinetten, Altsaxofon) und Flurin Caviezel (Akkordeon) sein musikalisch-kabarettistisches Programm «Franz tanzt!».

Gespannt sein darf man auch auf die Gruppe Chantemoiselle, die ab 21.30 Uhr den Abschluss des Jazzwelt-Festivals markieren wird. Myria Poffet (Gesang), Willy Schnyder (Piano), Michel Poffet (Bass) und David Elias (Schlagzeug) werden das Publikum musikalisch in ein schumrig-verruchtes Pariser Cabaret der Zwanzigerjahre entführen. Und aufgepasst: Die Sängerin gibt ihre Chansons auf Berndeutsch.

Jazzwelt-Festival: 18./19. Juni, Pfisterplatz, Chur. Programm unter www.jazzwelt.ch.



Grosse Oper im Blick: Christian Durisch, Martin Cadinás, Gion Gieri Tuor, Bettina Herrmann und Gieri Maissen (von links) geben in Chur erste Einblicke in die Obersaxer «Nabucco»-Inszenierung. Bild Theo Gstöhl